

Zum 5. Schweizer KMH-Tag: die Top Ten der kleinen und mittleren Hotels der Schweiz

Kleine Hotels ganz gross

Matthias Nold, Christine Bachmann, François Othenin Die Top Ten der Klein- und Mittelhotellerie 2012: Sie alle leisten Grosses in schwierigen Situationen.

Wir haben viele Betriebe besucht, Gespräche geführt und lange nachgedacht. Natürlich gibt es die besten KMH genauso wenig, wie es das beste Restaurant gibt oder die besten Touristiker. Wer Ranglisten erstellt, verkauft sie zudem gerne als einzige Wahrheit. So ist diese Liste keine absolute Wahrheit und ändert Jahr um Jahr. Sie ist nicht unfehlbar, doch finden sich in der Liste Betriebe, die in schwierigster Lage bestens bestehen – und damit sozusagen auch stellvertretend für viele andere eine Auszeichnung wahrlich verdient haben. Die Redaktion ist überzeugt, dass da die Richtigen stehen. Als Anregung, als Anerkennung und als Diskussionsbeitrag.

En français

Page 13



Boutiquehotel Tentazoni, Cavigliano

1 Auch wenn es andere genauso sein könnten: Elvira und Matthias Althof haben den ersten Platz einfach verdient. Weil sie im abgelegenen Centovalli ein wunderbares kleines Bijou von einem Boutique-Hotel geschaffen haben. Weil sie stellvertretend für viele andere zeigen, dass die Tessiner Hotellerie besser sein kann – und ist – als ihr Ruf. Weil sie neben ihren schönen Zimmern im Restaurationsstil Tag für Tag zeigen, dass Hoteltüchle auch im 3-Sterne-Bereich hervorragend sein kann und nicht nur im Luxussegment feine Patisserie gereicht werden kann. Die Küche ist gehoben, das Interieur modern, und trotzdem herrscht die für KMH so typische familiäre Atmosphäre. Althofs sind trotz Erfolg und Design am Boden geblieben. Das gibt einem das Gefühl von Heimkommen. Alles in allem: ein echter Vorzeigebetrieb.

Hotel Wunderbar, Arbon



2 Eva Maron und Simone Siegmann, Hotelierinnen im Hotel Wunderbar in Arbon, gehören zu jenen Gastgeberinnen, die man auch auf den ersten Platz hätte hieven können. Immerhin ist ihr Betrieb eine wahre Perle hoch oben am Bodensee. Hier in der Hochburg des Hotelsterbens, in Arbon, führen sie sozusagen einen Fels von einem Hotel; wenn auch der Betrieb, in der ehemaligen Kantine von Saurer,

selbst eher feenhaft und verspielt daher kommt. Die Gäste des Wunderbar können sowohl in zwei riesigen Traumröhren im Garten wie auch in fantasievoll eingerichteten Zimmern nächtigen, und Eva Maron, gelernte Schauspielerin, liest passend skurril ihren Gästen auf Wunsch auch einmal eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Das Wunderbar ist aber nicht nur ein spezieller Hotelbetrieb, sondern auch eine kleine Brauerei, in der eigenes Bier gebraut wird.

Berghotel Hahnenmoospass, Adelboden



3 Der Standort ist ebenso grandios wie schwierig, denn der Hahnenmoospass zwischen der Lenk und Adelboden ist nur mit Skiliften und Sesselbahnen gut erschlossen. Hier wechseln sich im Saison- und Wetterverlauf extreme Spitzen ab mit extremen Flauten. Hotelier Bernhard Spori ist hier aufgewachsen und hat mit seiner Frau Marianne in vierter Generation einen epochalen Schritt ge-

tan: vom kleinen Berghotel mit bedientem Restaurant zum kleinen Berghotel mit modernster Verkehrsgastronomie und Riesenterrasse samt Lounge-Ambiente. Die Zimmer sind einfach eingerichtet und versprühen doch einen Hauch von Design – Tradition und Moderne vermischen sich in diesem Betrieb und werden mit Liebe gepflegt. Marianne und Bernhard Spori haben mindestens einen dritten Platz im diesjährigen Ranking von GastroJournal verdient.

Hôtel La Vallée, Lourtier



4 Mitten im Bagnetal gelegen, ideal im Sommer wie im Winter. Ein eigener Heli-Landeplatz, Pauschalen für Gäste zum Skifahren oder für Hochtouren mit Bergführern. Im Sommer interessante Angebote für Mountainbiker. Nicht zu vergessen die ausgezeichnete und konsequente Arbeit mit Terroir-Produkten und die Entwicklung eines Wellness-Angebotes. Familie Pellissier ist eine Hotelier-Familie, deren Innovationen auf Dauer angelegt sind und somit die Qualitäten eines der ältesten Betriebe der Gegend weiterleben lassen.

Boutique-Hotel Schlüssel, Beckenried



5 Fast haben wir ein schlechtes Gewissen, Gabrielle und Daniel Aschwanden nur auf den 5. Rang zu setzen. Sie haben ihr Boutique-Hotel in Eigenregie und mit immenser Arbeit selbst aus dem Boden gestampft. Neben liebevoll eingerichteten, originellen Zimmern gefällt die regionale Küche auf hohem Niveau. Die beiden Chranpfer führen ihren Betrieb sehr solide – und trotz der Lage am Vierwaldstättersee ist Beckenried nicht gerade der Nabel der Welt; hier ein erfolgreiches Hotel zu führen, zeugt von Könnerschaft.

Hôtel Agora, Lausanne



6 Nur wenige Minuten vom Bahnhof entfernt verfügt das KMH über ein über Generationen gewachsenes Know-how der Familie Fassbind. In Lausanne gilt sie als Referenz in Sachen Hotel-Design und Gastlichkeit. Mutig hat Eric Fassbind die am Gebäude unternommen intensiven Arbeiten überwacht. Dabei wusste er sehr genau, welches die Erwartungen seiner Kunden sind. Die baldige Eröffnung des Betriebes bietet die Möglichkeit, in einem zusätzlichen Stockwerk beim Frühstück die Aussicht auf den Genfersee zu geniessen.

Brienzerburli, Brienz



7 Es steht in Brienz, aber nicht direkt am See; hier im Brienzerburli hat Familie Huggler ihr Stammhaus – und Erfolg. Unterdessen tragen sie auch im Löwen gegenüber direkt am See Verantwortung, und seit kurzem auch im ehrwürdigen Weissen Kreuz beim Bahnhof. Dafür, dass sie sozusagen auf der falschen Seite der Strasse und des Dorfes bestanden hat, und dafür, dass sie auch mit drei Betrieben eine gepflegte Familienhotellerie pflegt, hat Familie Huggler mindestens einen siebten Rang verdient.

Hotel Hottingen, Zürich



8 Es ist urban, die Auslastungszahlen stimmen, und es hat «nur» einen Stern. Das Hotel Hottingen ist einer der wohl derzeit schönsten 1-Stern-Betriebe der Schweiz; wenn auch nicht der einzige. Das verdient einen Rang unter den Top Ten der Schweizer Klein- und Mittel-Hotellerie. Roger Giger beweist mit seinem Betrieb, dass auch die 1-Sterne-Hotels eine Berechtigung haben und nicht abgenutzt und leicht verwelkt daher kommen müssen, sondern auch modern und trendy.

Gasthof Gyrenbad, Girenbad



9 Der Glanz der einstigen Kurgäste im Tösstal ist längst vergangen, das Gyrenbad steht noch. Als kleines, feines, historisches Hotel und Restaurant mit tollen Speisen und schönen Zimmern. Monika und Lore Kunz führen ihr Hotel liebevoll und äusserst gastfreundlich, und bis heute hilft die Auszeichnung als Hotel des Jahres 1997. So finden immer wieder Hotelgäste den Weg ins abgelegene Tösstal nahe Winterthur. Die Anstrengung lohnt sich, der Betrieb läuft.

Chalet-Hotel Larix, Davos



10 Ein nahtloser Generationenwechsel bei KMH-Betrieben ist heute nicht mehr selbstverständlich. Umso erfreulicher ist es, wenn wie hier im Chalet-Hotel Larix in Davos der Betrieb von der Tochter übernommen wird. Der letzte, aber nichtsdestotrotz ehrenvolle Platz geht an Gastgeberin Tamara Henderson. Sie steht für die junge Generation, die in einer anspruchsvollen Zeit den elterlichen Betrieb übernimmt und mit neuen Ideen weiterbringen möchte.

Zentrum Ländli, Oberägeri



Zentrum Ländli, wo? Weil das Zentrum Ländli mit seinen über 100 Zimmern alles andere als ein KMH ist, steht es hier quasi ausser Konkurrenz. Hotelier Hans-Beat Buol beweist mit seinem Betrieb am Ägerisee und damit an schwieriger Lage jedoch so einiges und verdient es damit, hier aufgeführt zu werden. Das Zentrum Ländli ist Hotel, Seminarzentrum und Kurhaus in einem – eigentlich eine unmögliche Mischung. Und es zeigt, dass christlich sein nicht gleich handgestrickt sein muss.

LEITARTIKEL

Es gibt nur eine Antwort: Nein

Wenn die Lungenliga sagt, die Rauchverbotsinitiative lasse unbediente Fumoirs zu, ist das gelogen. Der Initiativtext lässt keinen Zweifel offen: «Nicht geraucht werden darf in allen Innenräumen, die als Arbeitsplatz dienen (...)» Basta. Das gilt sowohl für das Büro zuhause als auch für die Führerkabine eines Lastwagens oder das Auto eines Handelsreisenden. Und alle Fumoirs – unbediente oder bediente – werden verboten sein. Die Lungenliga-Initiative ist radikal. Die Lungenliga-Initiative ist kein Passivraucherschutz, sondern tatsächlich ein Rauchverbot. Doch das heute schweizweit akzeptierte gültige Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen deckt bereits alles ab. Niemand ist mehr dem Tabakrauch unfreiwillig ausgesetzt. Diese Lungenliga-Rauchverbotsinitiative ist also sinnlos. Deshalb lehnen sie alle politischen Kräfte ab: Der Bundesrat sagt NEIN. Der Nationalrat sagt NEIN. Der Ständerat sagt NEIN. Die SVP sagt NEIN. Die FDP sagt NEIN. Die CVP sagt NEIN. Die GLP sagt NEIN. Die BDP sagt NEIN. Exponenten von EVP, SP und Grünen sagen auch NEIN. HotellerieSuisse sagt NEIN. Economiesuisse sagt NEIN. GastroSuisse sagt NEIN. Der Schweizer Gewerbeverband sagt NEIN. Der Schweizerische Arbeitgeberverband sagt NEIN. Der Schweizer Bauernverband sagt NEIN. Der Schweizer Casinoverband sagt NEIN. Der Bäcker-Konditorienmeister-Verband sagt NEIN. Also bitte: Ihr und Eure Gäste müsst NEIN stimmen.

Romeo Brodmann

Falsche «Gastro-Swiss»

Derzeit erhalten viele Restaurants und Hotels irreführende Mails, die verlangen, man solle seinen Eintrag auf der Internet-Site «gastro-swiss.ch» aktualisieren: Die Internet-Site ist ein (kostenpflichtiger) Gastroführer und hat nichts zu tun mit GastroSuisse oder den Webseiten des Verbandes, teilt dieser mit. Der Betreiber der Site verwendet Logos, die an GastroSuisse und Schweiz Tourismus erinnern, jedoch mit beiden nichts zu tun haben. GastroSuisse empfehle dringend, sich nicht auf der Seite gastro-swiss.ch einzuloggen, hält der Verband auf Anfrage gegenüber GastroJournal fest.

10. Berner Gastro-Bär

Zum zehnten Mal hat Gastro Stadt Bern und Umgebung von Präsident Hans Traflettel am Sommerapéro den «Gastro-Bären» verliehen. Die von Eveline Neeracher ins Leben gerufene Auszeichnung ehrt Innovation und Engagement rund um die Berner Gastronomie. Silvia Müller-Lehmann ist diesjährige Preisträgerin für ihre Realisierung der Museumsnacht, die das Gastgewerbe einbezieht.